

DANIEL BEHLE & SCHNYDER TRIO



Mein
Hamburg



BERLIN
CLASSICS

- 1 **PRELUDE** 0:22
(BEHLE/ANONYM)
- 2 **AUF DER REEPERBAHN** 3:50
(BEHLE/ROBERTS)
- 3 **MEINE KLEINE ELBESCHLEUSE** 3:29
(BEHLE/DVORAK)
- 4 **OB BLOND OB BRAUN** 2:49
(BEHLE/STOLZ)
- 5 **SCHLICHT AN DER WATERKANT** 3:51
(BEHLE/OFFENBACH)
- 6 **HAMBURG – HANDEL & HAFEN TRIO** 2:59
(BEHLE)
- 7 **KLAUS STÖRTEBEKER** 4:12
(BEHLE/ADAM)
- 8 **GRÜSSE VON DER MOLE** 4:49
(BEHLE)
- 9 **KOMM IN DIE GONDEL** 4:26
(BEHLE/STRAUSS)

- 10 **GROG & RUM – SCHLUCKAUF TRIO** 1:47
(BEHLE)
- 11 **KENNT IHR SCHON HAMBURG** 4:34
(BEHLE/LARA)
- 12 **DER WALFISCHFÄNGER** 4:07
(BEHLE/NEUENDORFF)
- 13 **FC ST. PAULI** 3:51
(BEHLE)
- 14 **ICH BIN STOLZ AUF MEINEN STEINWAY** 4:57
(BEHLE)
- 15 **HONEY PIE** 3:42
(BEHLE/LENNON/MCCARTNEY)
- 16 **EIN TOR ZUR WEITEN WELT** 3:31
(BEHLE/MAY)
- 17 **KLEINE MÖWE, FLIEG NACH HELGOLAND** 2:05
(BEHLE/COWLER/BALZ)
- 18 **KLABAUTERMANN QUINTETT** 7:04
(BEHLE)

AUF DER REEPERBAHN NACHTS UM HALB EINS ...

... war ich früher auch mal. Allerdings nicht besonders oft. Ich bin kein Partymensch! Nachts am Hafen oder besser am Elbstrand und die Lichter der Großstadt von der Ferne betrachten, das waren die Momente, wo ich mich in meine Heimatstadt verliebt habe. Obwohl ich jetzt schon seit einigen Jahren nicht mehr in Hamburg lebe, ist dieses Gefühl, dieser Stolz, in dieser wunderschönen Stadt aufgewachsen zu sein, nie erloschen. Im Herzen bin und bleibe ich ein »Hamburger Jung«.

Die ersten Ideen zu diesem Projekt hatte ich dennoch nicht in Hamburg, sondern während meiner Zeit an der Wiener Volksoper. Für jeden, der das erste Mal in Wien als Künstler arbeitet, ist diese Stadt eine echte Herausforderung. Die Art und Weise, wie Kunst und Kultur präsent sind und prägend den Alltag begleiten, ist wohl einzigartig. Viele Komponisten haben dieser Besonderheit ein Denkmal gesetzt. Konfrontiert mit unzähligen Hymnen über Wetter, Frauen, Liebe, Kutschen oder Straßen wurde ich schon etwas neidisch, dass es so etwas in diesem Stil über meine Stadt im Norden nicht gibt. Natürlich hat Hamburg auch seine Lieder, aber wie gesagt nicht in einer Art, die von einem »klassischen Sänger« glaubwürdig oder sogar ausschließlich interpretiert werden könnten. Dabei fielen mir einige Gemeinsamkeiten zwischen Wien und Hamburg ein. Der Wiener »Schmäh« ist in seiner subtilen Gemeinheit für mich als Norddeutscher sofort verständlich. Auch der Hamburger feiert gleich dem Wiener gern mit Champagner oder etwas günstiger mit Prosecco in der Hand und hört Streichquartette von Mozart bei der Schiffstaupe bzw. bei der Eröffnung der Kreissparkasse Wien-Südwest. Natürlich »raunzt« der Wiener mehr und in Hamburg regnet es dauernd, aber oberflächlich betrachtet war mein Gedanke: Donau und Elbe – im Grunde dasselbe!

Mit »Mein Hamburg« möchte ich also mein persönliches Bild über meine Stadt zeichnen und mit großer Emphase über den Norden reflektieren – so wie wir es als Tenöre gern machen. Die Idee: Ein abwechslungsreiches Potpourri zusammen mit einem international renommierten Ensemble, technisch anspruchsvollen Kompositionen, Arrangements und interessanten Texten. Eine Mischung von berühmten Gassenhauern aus Oper, Operette, Film und Seemannskajüte, garniert mit eigenem Neuem. Wobei ich versucht habe, Klischees zu vermeiden und die Bearbeitungen zeitgemäß und spannend zu gestalten. In dieser Besetzung mischt sich Wiener Kaffeehaus mit Hamburger Bauhaus im Rahmen eines gehobenen Kammerkonzertes. Nach meinem Geschmack in der Reduzierung auf das musikalisch Wesentliche.

Dieses Projekt ist besonders spannend, weil es nach meiner Bearbeitung der Winterreise noch einen Schritt weiter geht und Musik thematisiert, die in einer klassischen Kammermusikbesetzung vielleicht nicht ihre Idealbesetzung erwarten lässt. Damit dem Publikum dabei nichts fehlt und ich dieser Musikerkonstellation gerecht werde, geben die Kompositionen Oliver Schnyder, Andreas Janke, Benjamin Nyffenegger und mir, neben den schönen Melodien, viele Möglichkeiten auch technisch zu brillieren.

In den letzten 3 Jahren sind auf Konzertreisen und in Probenperioden vieler Opernproduktionen insgesamt 15 Lieder und 3 Klaviertrio-Solostücke entstanden, die dem Hörer hoffentlich genauso viel Freude machen wie uns beim Musizieren – und mir persönlich beim Komponieren, Arrangieren und Texten. Als besonderen Bonus für dieses Album konnte ich das Blechbläserquintett »Elbeblech« gewinnen. Diese spielen eine Bearbeitung meiner ihnen gewidmeten Komposition »Wiesn« unter dem Titel »Klabautermann«.

Daniel Behle

DANIEL BEHLE EIN INTERVIEW MIT ANNE NOVÁK

Moin, Herr Behle. Moin, Moin!

Sie leben jetzt in der Schweiz ... Was vermissen Sie am meisten an Ihrer Heimatstadt Hamburg? Ganz klar: das Wasser.

Sie sind in Hamburg aufgewachsen. Butter bei die Fische: Wie hanseatisch sind Sie?

Meine Mutter ist aus der Steiermark und mein Vater aus dem Rheinland. Ich bin zwar in Niendorf aufgewachsen, aber ein Ur-Hamburger bin ich wohl nicht.

Warum ist Hamburg die schönste Stadt der Welt?

Hamburg ist das Venedig des Nordens. Für mich stimmt einfach die Mischung. Viel Grün, viel Wasser. Alster und Elbe. Die Flote, Landungsbrücken, Jungfernstieg, Blankenese und so weiter – es gibt sehr viele Gründe.

Der Albumtitel »Mein Hamburg« klingt sehr persönlich.

Lassen Sie uns da in Ihr eigenes Familienalbum gucken?

Der Titel »Hamburger Lieder für einen klassisch singenden Tenor« würde es vielleicht besser beschreiben. Ein neuer Weg, meine Heimatstadt musikalisch zu würdigen, möglichst ohne Klischees, um dem Ganzen eine Frische zu geben. Das Akkordeon wurde deshalb gleich ausgeklammert.

Was war für Sie musikalisch so reizvoll an einem Hamburg-Album?

Ich wollte in erster Linie ein humorvolles Album machen, wo ich mich auch als Komponist, Arrangeur und Texter einbringen kann. Etwas Neues sollte es sein, mit einem gewissen Anspruch an die Musiker und den Zuhörer. Über meine Heimatstadt zu singen, hat mir die emotionale Basis geschaffen für dieses Herzensprojekt, an dem ich drei Jahre geschrieben habe.

Wie heikel ist es denn, solche Klassiker wie »Auf der Reeperbahn nachts um halb eins« für klassischen Gesang umzuschreiben?

Ich musste einige Stücke so weit verändern, dass man ein Klaviertrio und einen klassischen Sänger als ideale Besetzung für diese Version akzeptiert. Die Bearbeitungen dürfen uns als Musiker einerseits nicht unterfordern und andererseits die Essenz der originalen Werke nicht zerstören. Das war viel Arbeit, immer den richtigen Ton zu finden. »Auf der Reeperbahn nachts um halb eins« ist das Eröffnungstück dieses Albums. Trotz »Ges-Dur«, »Modulation«, hohen »B«s und »betrunkenen« Streichern, bleibe ich aber recht nahe am Original.

Genaueres Hinhören lohnt sich, um auch die versteckten Bezüge zu entdecken?

Unbedingt. Manche neu getexteten Stücke setzen einen Bezug zum Originaltext. Da wird aus »Kummer und Sorgen« zum Beispiel »Hummer und Fjorden«. Oder »Wird Dir zum Ruhm erklingen« ändert zu »Wird dir beim Rum erklingen. Musikalisch habe ich – wie bei meiner Bearbeitung der Winterreise auch – versucht, motivische Querverweise zu setzen. Im ersten Trio-Solostück geht es um die Tonarten H-A-B-G – »HAMBURG«. Man hört das tutende Schiff und im Kontrapunkt erscheint die Melodie aus dem Prelude. Und so weiter.

Wie klingt Hamburg für Sie?

Der Freiheits-Gedanke, der oft besungen wurde, macht Hamburg aus. Wenn man nach Hamburg kommt, hat man das Gefühl: Die Welt steht einem offen. Man atmet durch und das Leben ist schön. So klingt Hamburg.

Transportieren Sie dieses Lebensgefühl auch auf dem Album? Ich hoffe, dass sich das transportiert. Wir hatten bei den Aufnahmen jedenfalls sehr viel Freude.

Franz- oder Fischbrötchen? Franz.

Hummel, hummel oder mors, mors? Hummel, hummel.

Große Hafensrundfahrt oder paddeln auf der Alster? Paddeln auf der Alster.

Schietwedder oder Sonnenschein? Also ich mag Schietwedder auch.

HSV oder St. Pauli? Ganz klar: St. Pauli!

Staatsoper oder Elbphilharmonie? Im Moment noch die Staatsoper.

Das Beste am Norden... .. ist Hamburg.

AUF DER REEPERBAHN

TEXT: RALPH ARTHUR ROBERTS

Silbern klingt und springt die Heuer,
heut' speel ick dat feine Oos.
Heute ist mir nix zu teuer,
morgen geht die Reise los.
Langsam bummel ich ganz alleine
die Reeperbahn nach der Freiheit rauf,
treffe ich eine Blonde, recht Feine,
die gabel ich mir auf.
Komm doch, liebe Kleine, sei die meine,
sag nicht nein!
Du sollst bis morgen früh um neune
meine kleine Liebste sein.
Ist dir's recht, na dann bleib ich dir
treu sogar bis um zehn.
Hak' mich unter, wir woll'n zusammen mal
bummeln geh'n.
Auf der Reeperbahn nachts um halb eins,
ob du'n Mäd'el hast oder ob kein's,
amüsiertst du dich,
denn das findet sich
auf der Reeperbahn nachts um halb eins.
Wer noch niemals in lauschiger Nacht
einen Reeperbahnbummel gemacht,
ist ein armer Wicht,
denn der kennt dich nicht,
mein St. Pauli, St. Pauli bei Nacht.
Kehr ich ein im nächsten Jahre,
braungebrannt wie so'n Hottentott;
hast du deine blonden Haare

schwarz gefärbt, vielleicht auch rot.
Grüßt dich dann mal ein fremder Jung',
und du gehst vorüber und kennst ihn nicht,
kommt dir vielleicht die Erinnerung wieder,
wenn leis' er zu dir spricht.
Komm doch, liebe Kleine, sei die meine,
sag nicht nein!
Du sollst bis morgen früh um neune
meine kleine Liebste sein.
Ist dir's recht, na dann bleib ich dir
treu sogar bis um zehn.
Hak' mich unter, wir woll'n zusammen mal
bummeln geh'n.
Auf der Reeperbahn nachts um halb eins,
ob du'n Mäd'el hast oder ob keins,
amüsiertst du dich,
denn das findet sich
auf der Reeperbahn nachts um halb eins.
Wer noch niemals in lauschiger Nacht,
einen Reeperbahnbummel gemacht,
ist ein armer Wicht,
denn der kennt dich nicht,
mein St. Pauli, St. Pauli bei Nacht.
Wer noch niemals in lauschiger Nacht,
einen Reeperbahnbummel gemacht,
ist ein armer Wicht,
denn der kennt dich nicht,
mein St. Pauli, St. Pauli bei Nacht.

MEINE KLEINE ELBESCHLEUSE

TEXT: DANIEL BEHLE

Meine kleine Elbeschleuse
schickt ein Schiffchen auf die Reise
in die schöne weite Welt hinaus.
Dort, wo andre Menschen leben,
wo die Leute nicht im Regen
sich erheben, gehen aus dem Haus.
Still, ohne Sorgen frag ich verborgen,
liegt dort die Welt im Sonnenschein?
Würd es sich lohnen? Die Pflanzen und Blumen und die
Vögel zwitschern fröhlich drein.
Alle Mücken mich entzücken,
soll mein Leben ich verrücken,
bunte Bilder flimmern hier am Strand.
Die Natur in diesen Wogen
lässt mich träumen ungelogen
und die Rosen welken hier an Land.
Ach, wie bald ist all eure Kraft entschwunden,
die ein schöner Tag euch im Mai gebracht,
denn ein kalter Sturm hat in nebelgrauen Stunden

alle Freud' vernichtet in einer Nacht.
Längst noch sind verstummt nicht alle Vöglein auf den
Zweigen,
auch die Falter tanzen noch ihren Reigen.
Doch die alten Bäume rauschen frierend und sie neigen
sich den Blümlein zu, die so traurig zumut.
Da bewegt sich leise, leise
meine kleine Elbeschleuse,
bis die Tore offen sind, und macht
mich so glücklich und im Fieber
träume ich vom Reisen wieder,
das vergessen lässt die kalte Nacht.
Freut euch, denn Leben
lebt durch den Regen,
ist auch das Wetter schlecht im Mai.
Seht die Schönheit im Nebel
von Farmsen bis Wedel
und die steife Brise geht doch schnell vorbei.

OB BLOND, OB BRAUN

TEXT: ERNST MARISCHKA

Ein Ideal hat jede Frau, jeder Mann.
Und jeder Mann hat seinen Liebesroman.
Aber ich, aber ich – habe zehn bis zwölf
und mehr beinah.
Denn für mich, ja für mich sind die Mädels nur zum
Küssen da.
Tra-la-la-la-la-la
Ob blond, ob braun, ich liebe alle Frau'n, mein Herz ist
groß.
Doch was ich tu', ich denke immer zu an eine bloß.
Und diese Eine, diese Kleine, die hat Beine!
Und einen Mund hat die Kleine, ja, das eine ist mir
sonnenklar:
Ob blond, ob braun, ich liebe alle Frau'n, mein Herz ist
groß.
Und doch gehörts nur einer offenbar!
Denn die Eine, die ich meine, küsst ja famos.
Das ist mein Typ, sagt jede Frau, jeder Mann.
Im Leben ganz genauso wie im Roman.

Ist er blond, liebt er braun,
ist er braun, bei ihm nur blond gewinnt.
Aber ich im Vertrau'n,
bin in punkto Haare farbenblind.
Tra-la-la-la-la-la
Ob blond, ob braun, ich liebe alle Frau'n,
mein Herz ist groß!
Doch was ich tu', ich denke immer zu an eine bloß!
Und diese Eine, diese Kleine, die hat Beine!
Und einen Mund hat die Kleine, ja, das eine ist mir
sonnenklar:
Ob blond, ob braun, ich liebe alle Frau'n, mein Herz ist
groß.
Und doch gehörts nur einer offenbar!
Denn die Eine, die ich meine, küsst ja famos.

SCHLICHT AN DER WATERKANT

TEXT: DANIEL BEHLE

Ja, am Vesuv, da ist es heiter
alles balzt und ist charmant.
Männer, die Frauen locken, schauen,
hier im Norden sehn sie kein Land.
Evoe – um zu gefallen
einer schönen jungen Maid
Evoe – sie zu beschallen
nimmt im Norden Mann die Zeit sich,
nimmt Mann im Norden sich die Zeit.
Testosteron, das ist verborgen
hier im Norden ist man passiv.
Doch wenn der Reiz sich nicht verloren,
ändert das den Zustand massiv.
Wenn solche Friesen auf den Wiesen
sich mit ganzem Herze verschau'n,
tun sie mit Eiche auf dem Deiche
ihrem Liebchen ein Nestlein bau'n.
Evoe – um zu gefallen
einer schönen jungen Maid
Evoe – sie zu beschallen
nimmt im Norden Mann die Zeit sich,
nimmt Mann im Norden sich die Zeit.

Sind Hormone auch mal schwierig
und zu gierig ist der Mann,
dann hat der Frieze eine Krise
geht zu vielen ab und an.
Evoe – um zu gefallen
einer anderen jungen Maid
geht der Frieze, dieser Miese,
auf in seiner Umtriebigkeit.
Doch das Liebchen schwört auf Rache, schleift das Beil
und geht zu weit.
Evoe – um zu gefallen
steht auf seinem eigenen Stein,
steht auf seinem eigenen Stein.
Nun in der Öde, war das blöde,
was er tat, und gar nicht klug.
Erst hat er Zeit und ist die Ruhe,
na, jetzt hat er davon genug.
Evoe – um zu gefallen
auf dem schönen platten Land
Evoe – handelt der Mann
auch hier im Norden, hier im Norden
auch mal schlicht an der Waterkant.

KLAUS STÖRTEBEKER

TEXT: DANIEL BEHLE

Freunde, vernehmet die Geschichte,
welche im Norden ist bekannt.
Von einem Räuber ich berichte,
der stiehlt auf Wasser, nicht an Land.
Scheu durch die Wogen seine Bahnen
sah man die Flagge seiner wehn
und diesen Unhold unsre Ahnen
wollten auf keinen Falle sehn.
Ho ho ho ho – so herzhaft lacht
Jo, der Pirat, vor dem nehmt euch in Acht.
Ho ho ho ho – euch ärmer macht
Jo, euch ärmer macht
vor dem Pirat nehmt euch in Acht
vor dem Pirat nehmt euch in Acht.
Klaus Störtebeker war sein Name,
was nur bedeutet »er trinkt viel«.
Und falls du störtest ihn im Wahne,
warst du ganz schnell mal hinter Kiel.
Es machte Händlern große Sorgen,
schwierig die Fracht zu transportiern,
denn diese mussten seinen Horden
öfters mal den Verlust quitiern.

Ho ho ho ho – so herzhaft lacht
Jo, der Pirat, vor dem nehmt euch in Acht.
Ho ho ho ho – euch ärmer macht
Jo, euch ärmer macht
vor dem Pirat nehmt euch in Acht
vor dem Pirat nehmt euch in Acht.
Nur eine List hat es ergeben,
dass man den Störtebeker dann
auf seiner Kogge unter Wehren
schließlich in Eisenketten zwang.
Nun, da die Angst der Freude weiche,
dass dieser Schurke liegt im Sand,
heut die Geschichte zur Fabel reiche,
wie alles war vor Helgoland.
Ho ho ho ho – und auf der Wacht
Jo, hier in Hamburg war dann gute Nacht
Ho ho ho ho – und schaurig lacht
Ah, und schaurig lacht
er, als die Axt ihn kürzer macht
er, als die Axt ihn kürzer macht.

GRÜSSE VON DER MOLE

TEXT: DANIEL BEHLE

Die Rose rot am Wege liegt
ein Vögelchen im Winde fliegt
und scheint zu hadern gar nicht leise,
vielleicht hat es ja eine Meise.
Im taubedeckten Morgenlicht
da fliegt es also nur für mich
es klingt sein Fiepen und sein Leid,
ein hoher Ton im Federkleid.
Ich sende Grüße von der Mole
und ich sage »Moin Moin,
Prost, zum Wohle«.
Mein Mädels hat mich lieb
darum sing ich hier mein Lied.
Ich sende Grüße von der Mole
und ich sitze bei der Boje.
Du kleines Vöglein, lass
dein Schreien hier am Nass.
Der Mann, er baut bei Blohm und Voss
und bei der Arbeit hoch zu Ross,
dem Alltag fehlt die Leichtigkeit,
die Freude und die Heiterkeit.
Die Wellen wiegen und allein
sucht er die Welt im Sonnenschein.
So wie das Vöglein hat er Sorgen
diese bleiben nicht verborgen.
Ich sende Grüße von der Mole

und ich sage »Moin Moin,
Prost, zum Wohle«.
Mein Mädels ist mir gut
darum hab ich auch den Mut.
Ich sende Grüße von der Mole
und ich sitze bei der Boje.
Komm, lach mit mir am Riff,
erst Montag baust du Schiff.
Die Ruhe hier am Elbestrand,
sie nimmt die Menschen bei der Hand.
Der Vogel ist geflogen
mit ´nem Wurm hier aus dem Boden.
Er fliegt vorbei an Fischerreusen
und an vielen, vielen Elbeschleusen,
bis sein Zwitschern uns verstummt
und wir sitzen Mund an Mund.
Ich sende Grüße von der Mole
und ich sage »Moin Moin,
Prost, zum Wohle«.
Mein Mädels sagte ja
darum sitzen wir jetzt da.
Ich sende Grüße von der Boje
und wir liegen auf der Mole.
Dem Kusse folgt die Nacht
so hat uns Gott gemacht.

KOMM IN DIE GONDEL

TEXT: FRANZ ZELL & RICHARD GENÉE

Komm in die Gondel,
mein Liebchen, o steige nur ein;
allzu lang schon fahr ich trauernd
so ganz allein.
Hab ich an Bord dich,
dann stoße ich freudig vom Land,
führe eilig dich hinüber
zum schönern Strand.
Der dort lockend winkt
fern im Mondlicht blinkt,
wo uns deckt schweigende Nacht,
wo kein Späherauge wacht.
Dort sollst du mir sagen
ein süßes, beglückendes Wort,
sehnsüchtig Klagen
findet Erhörung dort.
Ho a ho ho a ho

Kaum, dass mein Liebchen
die schwankende Gondel entführt;
hat auch bald schon sich's umfängen
vom Schlaf gespürt.
Schwankende Wogen, sie lullen
so leise dich ein,
und mein Lied klinge dir süß
in den Traum hinein:
Dich umfächle lind
kühler Abendwind,
Fischlein stumm lächelnd lauscht,
Welle kaum vernehmbar rauscht:
Schlaf wohl, süßes Kind,
ruhe still in die Gondel gestreckt,
bis dich zu neuem Leben
ein Kuss erweckt.
Ho a ho ho a ho

KENNT IHR SCHON HAMBURG

TEXT: DANIEL BEHLE

Kennt ihr schon Hamburg
bei Nacht?
Es grüßen von Ferne
die silbernen Kräne
in Hamburg!
Der Seemann singt Lieder,
berauscht sind die Glieder
in Hamburg!
Auf der Reeperbahn um eins
sucht ein Mädels, hat keins
für eine lauschige Nacht!
Er sucht sie im Scheine der Kerze
und macht sich bereit mit dem Herze,
das brennend erwacht!
Da lacht ihm die eine
im Alstervereine
in Hamburg!
Beim spanischen Weine
bleibt er nicht alleine
in Hamburg!
Es liegen im dunstigen Morgen hinüber
die Zeugen durchfeierter Nächte – wenn über dem Hafen

der Tag erwacht und feurig die Mannschaft vertäut ihre
Fracht.
Hamburg, Handel von Fern und nach Weit.
Deine Schönheit lockt wie vor vielen hundert Jahren noch
heut.
Dieses Lied will ich für Dich heut singen.
Dieses Lied soll Dir beim Rum erklingen.
Kennt ihr schon Hamburg bei Nacht?
Wo einst hoch im Norden
die wildernden Horden
in Hamburg!
Schon lebten im Regen
unter Dächern deswegen
in Hamburg!
Es lieben noch heute die Leute
den Morgen am Sonntag
um 5 in der Frühe –
wenn über dem Michel am Marktplatz
die Sonne, der Tag erwacht
in strahlender Pracht!
Kennt ihr schon Hamburg bei Nacht?

DER WALFISCHFÄNGER

TEXT: DANIEL BEHLE

Auf allen Meeren,
selten an Land,
zu dezimieren
ihren Bestand.
Hummer und Hering,
die ich gekannt,
über die Reling
durch meine Hand.
Nicht Heimat, nicht Liebe
ward mir zuteil,
reisen nach Flandern,
rastlos in Eil.
Ich kenne den Norden,
genieße den Fang,
Krill in den Fjorden
währet nicht lang.
Ein fahrender Sänger,
geliebt und bedroht,
ein Walfischfänger
das ist mein Brot.
Ein Walfischfänger,
geliebt und bedroht,
ein Fischer, ein Sänger
auf seinem Boot.
Bald fang ich Trüdel,

Tand allerlei,
dann die Makrele,
wo sie auch sei.
Solch kleine Spröde,
lieblich und zart,
freudig zu essen,
ist meine Art.
Fühl ich erglühen,
das Herz mir so warm
seh ich sie schwimmen
in ihrem Schwarm.
Genieße ich leise,
bin auch nicht bang
und eine Gräte
kitzelt die Wang'.
Ein fahrender Sänger,
geliebt und bedroht,
ein Walfischfänger
das ist mein Brot.
Ein Walfischfänger,
geliebt und bedroht,
ein Fischer, ein Sänger
auf seinem Boot.
Und endet mein Streben,
endet mein Sein,
stand ich auf Erden

immer allein.
Dank Hummer und Fjorden,
fröhlich mein Sinn,
gehe mit Freuden
die letzte Fahrt hin.
Die Himmelstüre,
die Petrus bewacht,
wird mir mit Freuden
weit auf gemacht.
Was willst du Seemann?
Was dein Begehr?
Ei, ruf ich Petrus,
fischen im Meer!
Ein fahrender Sänger,
geliebt und bedroht,
ein Walfischfänger
das ist mein Brot.
Ein Walfischfänger
geliebt und bedroht
ein Fischer, ein Sänger,
bis in den Tod!

FC ST. PAULI

TEXT: DANIEL BEHLE

Der Mensch tritt genetisch gesehen im Fall
von Potsdam bis Herne ganz gerne den Ball.
Will er damit sich messen,
geht er nach Bayern essen.
Im Stadion, im Fernseher, da ist es präsent
und jeder die Spieler beim Vornamen kennt.
Frohlockt der schnelle Schuh, denn ihm jubeln alle zu.
Bis einer Meister ist, dann ist hier Ruh.
FC St. Pauli, mein St. Pauli,
du bist ja im Grunde genau wie die Frau die,
wie ich für mich hier konstatier,
im Leben ich nie mehr verlier.
Mein St. Pauli, FC St. Pauli,
mit dir hab, mit dir hab, mit dir hab ich Gaudi.
Und fühl ich Einsamkeit,
bin ich durch dich schon mal zu zweit
mein St. Pauli.
Das Jubeln und Feiern, das ist unser Kult
und kann keiner spielen, der Trainer hat Schuld.
Schreit Mann aufs Feld mit Wut,
nimmt er oft seinen Hut.
Millionen Euronen für einen Transfer,
die muss man erst haben, sonst kommt keiner her.
Doch auch der Verein hier in Hamburg nicht immer weiß,
wie man Rundes ins Eckige zimmert.
FC St. Pauli, mein St. Pauli

du bist ja im Grunde genau wie die Frau, die,
wie ich für mich hier konstatier,
im Leben ich nie mehr verlier.
Mein St. Pauli, FC St. Pauli
mit dir hab, mit dir hab, mit dir hab ich Gaudi.
Und wenn auch nur zum Schein
schieß ich ein Tor für dich allein,
mein St. Pauli!
Der Weltpokalsiegerbesieger ist schnell
und wird es am Millerntor abends ganz hell,
dann zeigen wir den anderen Fans,
wie man das Leder ins Tor hinein schlenzt.
Denn David ist mächtig und Goliath ist doof,
das hat sich bewiesen auf unserem Hof.
Wir spielen seit Jahren in jeder Liga
und bleiben der moralische Sieger.
FC St. Pauli, mein St. Pauli
du bist ja im Grunde genau wie die Frau, die,
wie ich für mich hier konstatier,
im Leben ich nie mehr verlier.
Mein St. Pauli, FC St. Pauli
mit dir hab, mit dir will, bei dir bin ich Raudi.
Und einzig und allein
will ich mit dir zusammen sein,
mein FC St. Pauli!

ICH BIN STOLZ AUF MEINEN STEINWAY TEXT: DANIEL BEHLE

Ich bin ein Mann
der Musik
und ich singe mit der Stimme
hier mit ihm mein Lied.
Und sein Klang,
der macht mich an,
denn in meinen Ohren
tönt ein Chor,
wie nur hier
ich ihn höre, dann
zieht er mich in seinen Bann.
Ich bin stolz
auf meinen Steinway,
durch ihn ist die Welt erhellt.
Und sein Holz
heilt Herz- und Heimweh
viel besser als Geld.
Wenn mir kalt ist, macht er mir warm,
wenn ich weg muss, dann bleibt er da.
Sein Diskant ist galant

und er liegt gut in der Hand.
Und auch in der Mitte klingt's gut.
Auf dem Klavier
kontrollier
ich die Tasten, ob sie rasten
oder ich sie berüh.
Mit dem Fuß
drück ich den Kuss
in seine Harmonie
und mein Knie
streck ich nie,
wenn ich spiele dran
manchmal stundenlang.
Ich bin stolz
auf meinen Steinway
und ihr habt schon erkannt.
Durch sein Holz
habe ich kein Beinweh
und bin tiefenentspannt.
Wenn mir kalt ist, macht er mir warm,
wenn ich weg muss, dann bleibt er da.
Der Diskant ist frappant
und der Bass macht mich nass!

Und auch in der Mitte klingt's gut.
Der Sinn allen Seins
das ist nicht wirklich meins
und nach meinem Grundverständnis
nähmen Engel schlicht zur Kenntnis,
dass in meiner Stund könnt wagen,
die Klage mit Filzchen
auf Saiten zu schlagen.
Ich bin stolz
auf meinen Steinway,
durch das Leben er führt.
Und sein Holz,
wenn ich mal draufgeh,
dein Innerstes rührt.
Und so macht alles Sinn,
warum wir hier auf Erden sind.
Er kennt die Antwort darauf.
So lebt er im Herz,
der Freude, dem Schmerz.
Und dann ist alles gut.

EIN TOR ZUR WEITEN WELT TEXT: DANIEL BEHLE

Ein jeder Mensch braucht einen Ort,
wo das Herz der Heimat lacht.
Wo noch in traurig dunkler Nacht
dir ein Licht der Hoffnung wacht.
Doch in uns allen blüht die Sehnsucht
nach der Ferne, die wir so gerne
vor Augen sehn. Die weite Reise!
Heut ist der Tag, wo wir verstehn:
Hamburg, wie bist du schön!
Ein Tor zur weiten Welt!
Die Stadt, die euch gefällt!
So, meine Freunde, ich vertelle
singend bin ich für euch zur Stelle.
Auch wenn die Winde harsch,
ist's schön auf Geest und Marsch.
Selbst wenn die Aussicht trübe,
werde ich nimmer müde:
Hamburg, du Perle, meine Glückseligkeit!

Die Wolken ziehn am Horizont,
ach, ich bin ein kleines Kind.
Ich steh an Deck und schau vom Bug.
Alle Segel gut im Wind.
Zu meinem Platz, der wie ein Schatz
in meinem Herzen, ganz ohne Schmerzen
ich nie verließ. Ein erster Gruß!
Heut ist der Tag vom Wiederseh'n:
Ahoi! Wie ist das schön!
Ein Tor zur weiten Welt!
Die Stadt, die euch gefällt!
So, meine Freunde, ich vertelle
singend bin ich für euch zur Stelle.
Auch wenn die Winde harsch,
ist's schön auf Geest und Marsch.
Selbst wenn die Aussicht trübe,
werde ich nimmer müde:
Hamburg, du Perle, bleibst doch auf ewig mein!

KLEINE MÖWE, FLIEG NACH HELGOLAND TEXT: BRUNO BALZ

Kleine Möwe, flieg nach Helgoland
bring dem Mäd'el, das ich liebe, einen Gruß.
Ich bin einsam und verlassen
und ich sehne mich nach ihrem Kuss.
Kleine Möwe, wenn der Südwind weht,
dann erwacht das große Heimweh
auch in mir.
Meine Wünsche, meine Träume
send ich übers weite Meer zu dir.

Heimatland, Heimatland
nichts ist wie du so schön.
Einmal nur, einmal nur
möchte ich dich wiederseh'n.
Kleine Möwe, flieg nach Helgoland,
bring dem Mäd'el, das ich liebe, einen Gruß.
Ich bin einsam und verlassen
und ich sehne mich nach ihrem Kuss.

MEIN HAMBURG
VON DANIEL BEHLE

DANIEL BEHLE *Gesang*
ANDREAS JANKE *Geige*
BENJAMIN NYFFENEGGER *Cello*
OLIVER SCHNYDER *Klavier*

Recorded at DRS Radiostudio Zürich 18.8.2015, 30.1.2016 – 1.2.2016
ANDREAS WERNER *Recording Engineer*

MARCO BORGGREVE / NANCY HOROWITZ *Photos*
GERD SCHRÖDER *Design/Illustration for www.groothuis.de*
SVEN SCHUHMAN *Executive Producer*



KLABAUTERMANN
QUINTETT
FEAT. ELBEBLECH
THOMAS MEISE
CHRISTOF SKUPIN
MARTIN RÄPPE
MICHAEL WINTER
STEFAN KAUNDINYA